

### Vater und Mutter.

Der Vater von Hermann und Gertrud war Förster, das heißt er wohnte im Walde und besorgte die Pflege der Bäume, ließ die alten Bäume umhauen, verkaufte Holz und ließ neuen Baumjamen austreuen, um noch mehr Wald zu gewinnen. Alle Tage ging er unter den Bäumen spazieren, von seinem Jagdhund, Greif, begleitet, welcher ihm die Füchse aufsuchen mußte, die er im Walde nicht leiden durfte, weil sie den armen Häschen nachstellen. Oft brachte der Förster einen guten Braten mit nach Hause; aber den durfte die Frau Försterin nicht in ihre Küche, nicht für ihren Mittagstisch zubereiten, den bekam der Herr im Schloß, welches man vom Waldhäuschen aus am Waldrande liegen sah. Diesem Herrn gehörte auch das Dorf, in dem sein Schloß lag, und der ganze schöne Wald mit den großen und kleinen Bäumen. Ihm gehörte die Wiese im Walde und der Teich, in dem viele Fische wohnten. Das große Kleefeld am Waldrande gab Futter für des Herrn Kühe, das Kornfeld sorgte für Brod, für seinen Tisch, die Kartoffeln, welche alljährlich in Massen gezogen wurden, kamen in seine Keller, ja selbst die Kirsch- und Pflaumenalleen trugen alle ihre